

SYNAGOGENRUNDBRIEF



16. AUSGABE FRÜHJAHR 2022
TRÄGER- UND FÖRDERVEREIN SYNAGOGA MEMMELSDORF (UFR.) E.V.
JUDENGASSE 6, 96190 UNTERMERZBACH

Geplant war ...

... vieles in den letzten drei Jahren. 2019 hatten wir uns nach den vielen Veranstaltungen im Jahr davor eine Pause gegönnt. Und ab 2020 mussten wir wegen Corona pausieren. Nur wenige Veranstaltungen und Führungen konnten seitdem stattfinden.

Keine Veranstaltungen und keine Führungen heißt nicht, dass es nichts zu berichten gibt. Der Rundbrief 2021 gibt Ihnen diesmal einen Rückblick auf die Aktivitäten der letzten Jahre und Informationen zur Synagoge in Gleusdorf.



So saß das Publikum bei einer Veranstaltung 2021. Maximal 22 Personen, wo sonst 70 Personen sitzen.

An dieser Stelle möchte ich allen Vereinsmitgliedern für den Mitgliedsbeitrag danken. Dieser finanzielle Rückhalt trägt die festen Kosten für den Unterhalt des Gebäudes und trägt die Synagoge durch eine Zeit, in der nur wenige Spenden anlässlich von Besuchen und Führungen fließen.

Das gleiche gilt für die Förderung der Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken und die Spende der BB-Bank. Diese Beträge haben uns geholfen, dass wir uns auf die Mitarbeit beim Konzept für die Synagoge in Gleusdorf konzentrieren konnten.

Wir wünschen Ihnen gesundheitlich alles Gute und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Jus Wild



Spendenübergabe im Rahmen des festlichen Abends der BBBank zum Thema „Bildung in Deutschland“ am 8.10.2019 (2.v.l. Herbert Becker, 4.v.l. Dorothee Bär MdB, Foto der BBBank)

BB Bank
aus Mitteln des Gewinnsparevereins e.V.



Was uns immer wieder beschäftigt ...

Wozu machen wir die Arbeit in der Synagoge Memmelsdorf? Bringt die Erinnerung an früher heutige Menschen dazu, die Verbrechen des Nationalsozialismus zu verurteilen und sich gegen Antisemitismus und Rassismus zu engagieren? Können wir mit den Führungen und Ausstellungen sensibilisieren und zum Umdenken bewegen? Reicht es, Informationen zu vermitteln?



Ein Chor aus Wolfenbüttel stellte eine wichtige Frage: „Erreichen wir die Menschen, die wir überzeugen müssten, oder erreichen wir nur die, die unsere Meinung teilen?“

Oder erreichen wir nur die Menschen, die schon überzeugt sind? Diese Frage stellte eine Besucherin bei einer Führung und wünschte sich, dass viel mehr Interessierte den Weg nach Memmelsdorf finden. Fragen und Wünsche, die uns im Verein auch beschäftigen.

Wie finden wir die Balance zwischen touristischer Attraktivität, die Besucher ins Haus führt und angemessenem Umgang mit der Geschichte? Wir können dankbar sein für die Vereine, die einen Ausflug oder eine Wanderung mit einer Führung in der Synagoge verbinden – manche aus der Gruppe hätten sonst nie den Weg zu uns gesucht. Und für alle Touristen und Wochenendausflügler, die zufällig in der Gegend und den Schildern gefolgt sind. Diese Menschen haben gerade Zeit und sind offen für Überraschungen.

Viele Einzelreisende finden durch Werbung der Tourismusverbände zu uns. Die Sorge, dass die Synagogen „nur“ als Sehenswürdigkeit - losgelöst von ihrer Geschichte - wahrgenommen werden, hat sich nicht bestätigt. Dafür sorgen die Gebeträume selbst.

An uns liegt es zu vermitteln, dass die jüdische Geschichte Memmelsdorfs Teil der Ortsgeschichte ist. Es geht nicht um etwas Exotisches, sondern um Nachbarn und Bürger, um Menschen. Und vielleicht braucht man ab und zu eine Bestätigung, dass man

mit der eigenen Überzeugung richtig liegt und dass es Gleichgesinnte gibt.

Begleitausschuss für Partnerschaft und Demokratie

Seit 2019 beteiligt sich der Träger- und Förderverein Synagoge Memmelsdorf (Ufr.) am Begleitausschuss des Projekts „Partnerschaft für Demokratie“ im Landkreis Haßberge. Das Projekt ist Teil des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“. Dabei entscheidet der Begleitausschuss über die Förderung von Veranstaltungen und Projekten zur Stärkung von Demokratie, Toleranz und Zivilcourage und stellt sich entschieden gegen alle Formen von Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung und Gewalt.

Mitgliederversammlung 2021 und 2022

2021 wurde der Vereinsvorstand neu gewählt. Hansfried Nickel kandidierte nicht mehr für den Vorstand und schied nun nach 28 Jahren aus der Vorstandsarbeit aus. 20 Jahre lang hatte er als Gründungsvorsitzender des Träger- und Fördervereins Synagoge Memmelsdorf (Ufr.) den Lernort Synagoge Memmelsdorf aufgebaut. Das Konzept und seine Umsetzung haben Anerkennung im gesamten deutschsprachigen Raum gefunden. Und auch danach half er als Kassier und als Beisitzer, die Vereinsziele umzusetzen. Zuletzt wirkte er bei der Erstellung des Feinkonzeptes für die Synagoge Gleusdorf und bei der Erweiterung des Geschichtspfades mit. Als Zeichen der Würdigung und Anerkennung seiner Verdienste um die Synagogen in Memmelsdorf und Gleusdorf wurde Hansfried Nickel zum Ehrenvorsitzenden ernannt.



Der Vorstand besteht seit 2021 aus folgenden Personen:

- 1. Vorsitzende: Iris Wild
- 2. Vorsitzender: Herbert Becker
- Kassiererin: Sabine Körber
- Schriftführer: Herbert Koller
- Beisitzerinnen: Ute Schulze, Ina Karg, Carola Weiß-Schilling

Die nächste Mitgliederversammlung findet bereits am 26. April 2022 um 19.00 Uhr in der Synagoge Memmelsdorf statt.

Die Synagoge in Gleusdorf

Die Gemeinde Untermerzbach hat 2019 und 2020 die Synagoge in Gleusdorf renoviert. Dabei wurden so weit wie möglich die Spuren der verschiedenen Nutzungsphasen erhalten. Gleichzeitig dient nun das Nebengebäude als Ruheplatz für Radwanderer und touristischer Informationspunkt. Der Träger- und Förderverein Synagoge Memmelsdorf wird in Zukunft auch in Gleusdorf Führungen und Veranstaltungen anbieten.



Am 12. Juni 2021 wurde die Synagoge der Öffentlichkeit übergeben.

Die Historikerin Adelheid Waschka sammelte mit dem historischen Arbeitskreis Gleusdorf erste Informationen und Bilder. Ein Kolloquium mit Fachleuten und zwei Treffen mit dem historischen Arbeitskreis Gleusdorf trugen Themen zum Feinkonzept bei. Das Planungsbüro Frankkonzept aus Würzburg suchte in Archiven nach Dokumenten und Bildern zu diesen Themen und entwarf ein um die Innen- und Außenwände des Nebengebäudes laufendes Informationsband, das zum jetzigen Eingang der Synagoge führt. Da sich die jüdische Gemeinde in Gleusdorf bereits 1909 auflöste und das Gebäude verkauft wurde, wird in den erzählten Themen ein anderer Schwerpunkt gelegt als in Memmelsdorf. Die Geschichte der christlichen und der jüdischen Gemeinde in Gleusdorf wird parallel dargestellt.

Der Geschichtspfad wurde erweitert und bietet einen noch größeren Anreiz, zu Fuß oder mit dem Rad die Gegend kennen zu lernen und an der einen oder anderen Information zum fränkischen Landjudentum vorbeizukommen. Im Internet finden Sie eine eigene Homepage mit Informationen zur Wegführung, den

Synagogen Memmelsdorf und Gleusdorf und Sehenswürdigkeiten entlang der verschiedenen möglichen Routen:

www.geschichtspfad-synagogen-memmelsdorf-gleusdorf.de

Außerdem enthält die Seite einen 3D-Rundblick der beiden Synagogen. Auch zwei Broschüren geben Auskunft über die Synagoge Gleusdorf und die Geschichte der Gemeinde Gleusdorf.



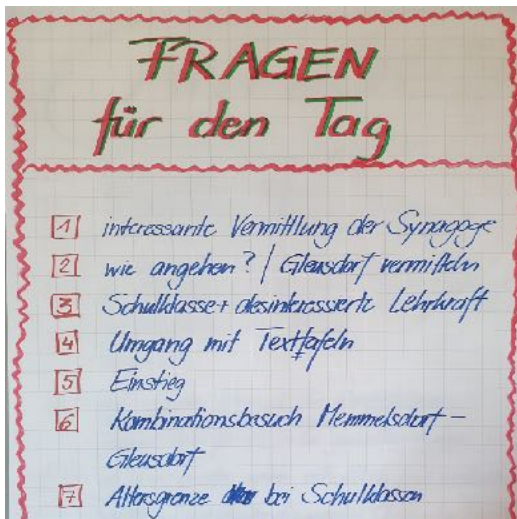
Eröffnet wurde die Synagoge am 12.6.2021. Der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, und der Beauftragte für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, Dr. Ludwig Spaenle, hielten die Festreden.



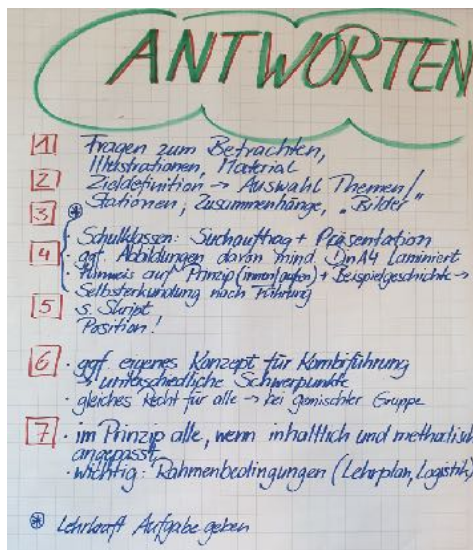
Eröffnung am 12.6.2021, Bilder: Pia Bayer

Rundgangsleiterausbildung

Besonders erfreulich ist, dass sich aus dem historischen Arbeitskreis Gleusdorf drei Personen bereit erklärt haben mitzuarbeiten. Für ein besseres Kennenlernen der Memmelsdorfer und Gleusdorfer Aktiven, das Kennenlernen der Unterlagen und für eine pädagogische Schulung trafen sich 11 Rundgangsleiterinnen und Rundgangsleiter am 23. und 24. Oktober 2021 in Gleusdorf.



Bürgermeister Helmut Dietz erläuterte den Ablauf der Renovierung von den ersten Ideen bis zu den verschiedenen Entscheidungen während des Projektes. Danach ging es um die Ziele des Vereins, die Ideen und Wünsche der Rundgangsleiter und um organisatorische Fragen. Die Archäologin und Museumspädagogin Doris Hefner erarbeitete mit allen die wichtigen Bausteine, damit Führungen gut gelingen. Diese Bausteine wurden vor Ort ausprobiert. Dabei wurde deutlich, dass Abläufe für Gleusdorf noch bearbeitet und für verschiedene Zielgruppen angepasst werden müssen.



1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland

Seit dem Jahr 321 ist nachweisbar, dass es jüdische Familien und Gemeinden in dem Gebiet gibt, das heute Deutschland ist. Deshalb wurde im Jahr 2021 mit vielen Veranstaltungen auf die lange Geschichte mit ihren vielen Facetten aufmerksam gemacht. Auch in Memmelsdorf konnten wir mit drei Veranstaltungen dazu beitragen - mit zwei Konzerten und einem Vortrag:

Begegnungen in Wort und Klang

Teil der Veranstaltungsreihe „Jüdisch sein – gestern und heute“ der VHS Bamberg-Land

Am 16. Mai 2021 erklang endlich wieder Musik in der Synagoge Memmelsdorf. Das Ensemble „Canzonetta Daletta“ spielte Werke des jüdischen Komponisten Salomone Rossi (1570 - ca. 1630). Dazwischen beantwortete Dr. Antje Yael Deusel Fragen zum jüdischen Leben in Deutschland in der Gegenwart. Musik aus der Vergangenheit kontrastierte mit Themen zum jüdischen Leben heute.

Schmonzes und Chuzpe

Der Murnauer Schauspieler Christian Jungwirth und das Münchner Klezmer Trio

„Einen Abend über den jüdischen Humor“ hatten wir angekündigt. Das Publikum erhielt am 19. Juni 2021 vergnügliche Geschichten über die Fallstricke des menschlichen Zusammenlebens. Christian Jungwirth empfahl zum Beispiel den koscheren Knigge für das erste Kennenlernen. Er erzählte, wie ein rotes Kleid zu einem sehr teuren Urlaub von Familie Kishon führt und wie das Erzählen eines Witzes eine Scheidung nach sich zieht. Die Zuschauer erlebten kleine Theaterstücke, da Christian Jungwirth mit seiner Stimme, seiner Mimik und seinen Gesten die handelnden Personen lebendig machte.

Dazu spielte das Münchner Klezmertrio fröhliche und sehnsuchtsvolle Musik. So wie der jüdische Witz gleichzeitig zum Lachen und zum Nachdenken bringt, verbinden die Stücke von Thilo Jörgl, Heike Storm und Florian Ewald Lebensfreude und Melancholie.



Die Spielmacher

Sonntag, 26.09.2021

Spannend, detailreich, mit vielen Bildern und Anekdoten und mit viel Nachdenklichem erzählte Dr. Helmut Schwarz die Firmen- und Familiengeschichte der Fürther Unternehmer J.W. Spear & Söhne. In den 1920er Jahren war Spear & Söhne der größte deutsche Spielehersteller. Klassiker ihres Sortiments waren Spiele wie „Die fliegenden Hüte“, „Denk fix!“, „Das magnetische Angelspiel“ und vor allem „Scrabble“. Aber auch Quartette, Holzpuzzles und Strickliesl wurden hergestellt.



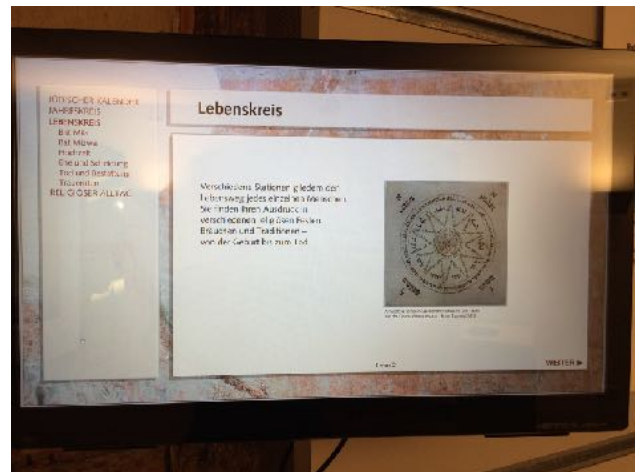
1938 wurde die Familie gezwungen, ihr Unternehmen zu einem Bruchteil des Wertes an Hanns Porst zu verkaufen (wobei Hanns Porst auch diesen niedrigen Betrag mit buchhalterischen Kniffen umging). Nach dem Krieg erstritt die Familie die Rückgabe. 1994 erwarb Mattel das Unternehmen.

Rückblicke in die Jahre 2018 und 2019

Momentaufnahme

Schon lange gab es den Wunsch, das Teeservice von Fanny Nordheimer wieder aus dem Persil-Karton auszupacken und mit dem Service die Geschichte der ehemaligen Besitzerin zu erzählen.

Weitere, neue Ausstellungsobjekte und neue Forschungsergebnisse waren der Grund für eine Neuordnung der Dauerausstellung und die Überarbeitung aller Texttafeln. Neue Vitрины auf der Frauenempore und im Dachboden zeigen Objekte zu den Themen Handel und Industrialisierung im 19. Jahrhundert und die Funde während der Restaurierungsarbeiten. Außerdem wanderten die Texte über den jüdischen Kalender von den Schubladen in eine Bildschirmpräsentation. Redaktion und Edition aller Arbeiten lag bei Heike Tagsold. Trotz aller neuen Informationen ist das derzeitige Wissen „nur“ eine Momentaufnahme.



Es gibt noch viel mehr Geschichten zu erzählen. Mit der Eröffnung der aktualisierten Ausstellung am 15. Juli 2018 feierte der Träger- und Förderverein Synagoge Memmelsdorf (Ufr.) sein 25-jähriges Jubiläum.



Jahrestagung der AG Jüdische Sammlungen

04. – 07.09.2018



Die Arbeitsgemeinschaft Jüdische Sammlungen, ein loser Zusammenschluss Jüdischer Museen und anderer Einrichtungen wie ehemalige Synagogen, Gedenkstätten und Forschungsinstitute, lud vom 4. bis 7. September 2018 zur Jahrestagung ein. Bei den Jahrestagungen geht es um gegenseitige Information über aktuelle Forschungen und Projekte und den Erfahrungsaustausch.

Der Träger- und Förderverein Synagoge Memmelsdorf (Ufr.) e.V. organisierte 2018 dieses Treffen in Bamberg mit Exkursionen nach Memmelsdorf, Gleusdorf, Ebern und Kleinsteinach.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahrestagung

Vielen der 63 Teilnehmenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz war die besondere Art des Umgangs mit der Bausubstanz in der Synagoge Memmelsdorf aus der Fachliteratur bekannt. Trotzdem waren sie überrascht über die museumspädagogische Umsetzung. Angeregt von der Suchbildkartei wurde den Spuren im Hauptraum mit großem Interesse nachgegangen.



Spurensuche in der Synagoge Memmelsdorf

Die Dichte der Stätten jüdischer Kultur in der Region überraschte. Die Experten zeigten sich beeindruckt von dem vielfältigen Umgang mit der jüdischen Geschichte im Landkreis und den Möglichkeiten einer historischen Betrachtung von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zum Ende der nationalsozialistischen Zeit, während der viele „jüdische Lebenswege“ – so der Name der Ausstellung in Kleinsteinach – gewaltsam endeten.

Große Anerkennung wurde den im Landkreis und in den Gemeinden politisch Verantwortlichen für die Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit gezollt, den jüdischen Aspekt der Heimatgeschichte der vergangenen drei Jahrhunderte wach zu halten.



Heike Tagsold stellt das Konzept in der Synagoge Memmelsdorf vor.



Fortsetzung der Tagung in der alten Schule in Memmelsdorf

Wir bedanken uns noch einmal ganz herzlich bei der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg, bei der Stiftung der Sparkasse Ostunterfranken und bei allen Memmelsdorfern und Kleinsteinachern, die den Verein bei dieser Veranstaltung unterstützt haben. Die Gäste haben sich in Franken sehr wohl gefühlt.



Exkursion zum Friedhof in Ebern. Prof. Dr. Stefan Rohrbacher zeigt die Besonderheiten einiger Grabsteine

3D-Vermessung der Synagoge

Am 02.12.2018 erstellten Mirko Przystawik und Christin Bolling von der Bet Tfila - Forschungsstelle für jüdische Architektur in Europa - einen 3D-Scan der Synagoge. Diese deutsch-israelische Forschungsstelle ist an das Institut für Baugeschichte der Technischen Universität Braunschweig angegliedert. Sie dokumentiert die Gebäude und stellt ihr Entstehung und ihre Nutzung in den Zusammenhang der europäischen Architekturgeschichte.



Mirko Przystawik und Christin Bolling beim Einstellen der Geräte 15.7.2018

Ausstellungen 2018

„Ertragen können wir sie nicht“ ist der Titel der Wanderausstellung, die vom 5.5. bis 3.6.2018 in Memmelsdorf zu sehen war. Die Wanderausstellung der Nordkirche wirft ein Licht auf Martin Luthers Schriften über das Judentum, die auch später als Rechtfertigung für Antisemitismus dienten. Sehr nachdenklich und bedrückt war die Stimmung der Besucher. Sie waren schockiert, dass Luther zu Gewalt gegen Juden aufrief. Zumal sich seine Aufrufe nicht auf Tatsachen, sondern auf Vorurteile und Fake News stützten.

Viele Fragen nahmen die Besucher mit aus der Ausstellung und viele Antworten gab Dr. Axel Töllner vom Institut für christlich-jüdische Studien und Beziehungen an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau bei seinem Vortrag am 17.5.2018 in Ebern.



Dr. Axel Töllner am 17.5.2018

Vergissmeinnicht

Diese Ausstellung ist das Ergebnis des Projektseminars Geschichte am FRG Ebern im Schuljahr 2016/2017. Die Schülerinnen und Schüler erkundeten in Zusammenarbeit mit Cordula Kappner und in ihrem Archiv

das Schicksal von jüdischen Kindern und Jugendlichen, die in Dörfern und Städten des heutigen Landkreises Haßberge die NS-Zeit erlebten und zum größten Teil nicht überlebten. Die Ausstellung war vom 7. Oktober bis 4. November 2018 in Memmelsdorf zu sehen.

Auf jeweils einem Banner wird eine Biografie vorgestellt. Wichtig für die Schüler war der Vergleich mit der eigenen Altersgruppe und der Bezug zur Heimatregion. Im Alltag, im Vorbeigehen an den ehemaligen Wohnhäusern rückten die Schicksale noch deutlicher ins Bewusstsein und wurden aus der Anonymität geholt.



Vielleicht hat die Jugendlichen das öffentliche Interesse an ihrer Arbeit überrascht. Die Ausstellung wurde inzwischen in den umliegenden Landkreisen, aber auch in Israel, den USA und im Parlament in Lissabon gezeigt. Diese Art der Auseinandersetzung mit einzelnen Schicksalen ist eine zukunftsweisende Möglichkeit, um das Gedenken an die Shoa wach zu halten.

Auch ein Memmelsdorfer Jugendlicher war in der Ausstellung zu sehen: Manfred (Fredi) Kahn wurde am 19.6.1926 geboren. Nach dem Überfall auf die Synagoge in Memmelsdorf 1938 und der Inhaftierung des Vaters zog die Familie nach München. Dort arbeitete Manfred Kahn ab 1940 als Schlosserlehrling in der von der Israelitischen Kultusgemeinde München inzwischen als Werkstatt genutzten zerstörten Synagoge in der Reichenbachstraße. Am 20.11.1941 wurde die Familie nach Kaunas deportiert und dort am 25. November ermordet.



Mut zum Leben

„Mut zum Leben“ ist der Titel eines Buches, das die wahre Geschichte der aus Fürth stammenden jüdischen Kaufmannsfamilie Kohnstam erzählt. Es schildert auf ebenso spannende wie berührende Weise, wie sich die bereits zu Beginn der Nazi Herrschaft in die

Niederlande emigrierten Kohnstams 1942 der drohenden Deportation entziehen konnten. Ein Jahr lang waren Hans und Ruth Kohnstam mit ihrem sechsjährigen Sohn Pieter auf der Flucht. Ihre überaus gefährliche Reise führte sie durch Holland, Belgien und Frankreich nach Barcelona. Von dort aus wanderte die Familie schließlich nach Argentinien aus.



Dr. Helmut Schwarz gelang es, mit vielen Details die Ereignisse und die Not der Menschen vor Augen zu führen, und gleichzeitig mit seiner Erzählung einen Spannungsbogen zu ziehen, der das Publikum in Atem hielt. Seinen Vorträgen verdankt die Synagoge Memmelsdorf eine große Aufgeschlossenheit der Besucher gegenüber schwierigen geschichtlichen Themen.

Gedenken 2.0

Alle fünf Jahre am 10. November gedenkt der Verein der Memmelsdorfer Opfer der Shoah. Bei diesem Gedenken ist der Blick einerseits auf die Vergangenheit gerichtet. Andererseits geht der Blick immer auch auf die aktuelle Situation und wie das Erinnern und Gedenken in der Gegenwart gestaltet werden müssen.

2018 waren die Vorbereitungen geprägt von der Frage, wie Jugendlichen, deren familiäre Wurzeln keinen Bezug zur deutschen Geschichte haben, die Bedeutung der 1930-er und 1940er Jahre nahe gebracht werden kann. Antworten auf diese Frage gab Barbara Stamm am 10.11.2018 in der Synagoge in Memmelsdorf.



Barbara Stamm am 10.11.2018

Nichtvergessen und Leichtigkeit

Leicht macht es einem die Geschichte der Synagoge Memmelsdorf nicht. Vergessen kann man das Ende der jüdischen Gemeinde wegen allem, was im Gebetsraum fehlt, sowieso nicht. Es gibt aber auch Geschich-

ten zu erzählen, die an leichtere Zeiten erinnern. Wie findet beides nebeneinander Platz? Darf man Leichtigkeit und Nichtvergessen miteinander verbinden?

Zu diesen Gedanken hat der bildende Künstler Gerd Kanz aus Untermerzbach Skulpturen und Tafelbilder geschaffen, die vom 9. bis 30. September 2018 in der Synagoge Memmelsdorf ausgestellt wurden.



An die Eröffnung der Ausstellung schloss sich eine Lesung mit Texten jüdischer Autorinnen und Autoren an. Ausgewählt hatte die Texte Ina Karg. Zusammen mit Barbara Schofer bot sie dem Publikum eine Auswahl von jüdischen Märchen und Legenden, Geschichten aus dem Talmud, dem

„Born Judas“ und Erzählungen der Chassidim. Mit der mysteriös-humoristischen Erzählung eines ehemaligen Rabbiners über einen „krummen Moses“ entführten die beiden Vortragenden in eine jüdische Landgemeinde im 19. Jahrhundert.



Besuch aus Israel in der Synagoge Memmelsdorf

Am 22. Juli 2019 besuchten Jugendliche aus Kiryat Motzkat zusammen mit ihren Partnerinnen und Partnern aus dem Landkreis Haßberge und den jeweiligen Betreuerinnen und Betreuern die Synagoge. Begleitet wurden sie von Frau Susanne Makowski vom Kreisjugendring Haßberge. Anhand von *activity sheets* in deutscher und englischer Sprache, die von einem Vorstandsmitglied des Träger- und Fördervereins eigens für diese Gruppe konzipiert worden waren, erkundeten sie das Gebäude und seine unmittelbare Umgebung und sprachen anschließend sehr interessiert und lebhaft über ihre Beobachtungen. Auch Landrat Wilhelm Schneider schaute vorbei, hieß die Gäste willkommen und zeigte sich sehr erfreut über die Partnerschaft, die nun schon seit geraumer Zeit – und hoffentlich noch lange – besteht.







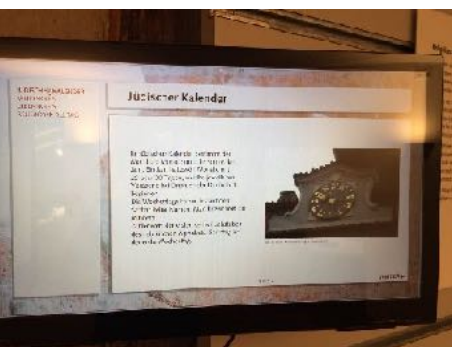
Die 3. und 4. Klasse der Grundschule Untermerzbach besichtigt alle zwei Jahre zusammen mit Pfarrerin Sonja von Aschen die Synagoge in Memmelsdorf, zuletzt 2018



Heike Tagsold und Andreas Zeck erstellen die Bildschirmpräsentation zum jüdischen Kalender und richten die neue Dauerausstellung ein.



Neue Objekte in der Dauerausstellung



Biografien der letzten jüdischen Memmelsdorfer/innen

Während man sich in den „Familienschachteln“ in die Bilder, Briefe und Dokumente zu einzelnen Personen vertiefen kann, gibt ein Tabellar eine zusammenfassende Biografie der letzten Memmelsdorfer Juden



Die Bilder stammen, sofern nichts anderes angegeben ist, aus dem Archiv des Träger- und Fördervereins Synagoge Memmelsdorf (Ufr.) e.V.



Veranstaltungskalender

- | | |
|-------------------|---|
| 03.04.2022 | 11.00 Uhr, Wanderung auf dem Geschichtspfad zwischen Gleusdorf und Untermerzbach. Gemeinsame Veranstaltung mit dem Wanderclub Baunach. Start an der Synagoge in Gleusdorf |
| 26.04.2022 | 19.00 Uhr Mitgliederversammlung in der Synagoge Memmelsdorf |
| 03.05.2022 | 19.00 Uhr Jüdisches Wirtschaften im ländlichen Raum. Vortrag von Rebekka Denz
Synagoge in Gleusdorf |
| 04.09.2022 | 17.00 Uhr Europäischer Tag der jüdischen Kultur: Lesung mit Barbara Schofer und Ina Karg, Synagoge Memmelsdorf |
| 11.09.2022 | Tag des offenen Denkmals: „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“, Synagoge Memmelsdorf |
| 16.10.2022 | 19.00 Uhr Stadt - Land - Stadt. Ländliches Judentum in Franken. Vortrag von Rebekka Denz, Synagoge Memmelsdorf |

Wenn Sie in unseren E-Mail-Einladungsverteiler aufgenommen werden möchten, mailen Sie uns Ihre Adresse an info@synagoge-memmelsdorf.de

An folgenden Sonntagen sind die beiden Synagogen in Memmelsdorf und Gleusdorf jeweils von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet:

3. April, 1. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 7. August, 4. September, 2. Oktober

Träger- und Förderverein Synagoge Memmelsdorf (Ufr.) e.V.

Postfach 1112, 96104 Ebern, Tel: (0 95 33) 98 23 54

www.synagoge-memmelsdorf.de, info@synagoge-memmelsdorf.de

Anschrift Synagoge Memmelsdorf: Judengasse 6, 96190 Untermerzbach-Memmelsdorf

Anschrift Synagoge Gleusdorf: Dorfstraße , 96190 Untermerzbach-Gleusdorf

Es gibt keine regelmäßigen Öffnungszeiten. Wenn Sie die Synagogen besuchen oder einen Rundgang/ein pädagogisches Programm buchen möchten, vereinbaren Sie bitte bis spätestens zwei Wochen vorher einen Termin mit uns. Wir versuchen, die gewünschten Termine möglich zu machen:

Ute Schulze: Tel. (09533) 8167, info@synagoge-memmelsdorf.de

Iris Wild: Tel: (0 95 44) 98 50 44, iris.wild@synagoge-memmelsdorf.de